

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

26.6.1878 (No. 145)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020877)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefiae mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

No 145.

Mittwoch, den 26. Juni.

1878

### Das Befinden des Kaisers.

Das neueste bis jetzt eingegangene Bulletin lautet. Berlin, 23. Juni, Vormittags 10 Uhr. Das günstige Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs dauert fort. Die Beweglichkeit des linken Armes nimmt merklich zu.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.  
Berlin, 24. Juni, Vormittags 10 Uhr. In dem günstigen Befinden Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist keine Veränderung eingetreten. Auch die Anschwellung des rechten Arms zeigt seit gestern eine wahrnehmbare Abnahme.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat, wie schon gemeldet, am Mittwoch die ersten Gehversuche unternommen. Bei dem ersten Gange durch das Zimmer, den der Monarch unter Beihilfe versuchte, äußerte er nach der „Kr.-Btg.“ scherzend: „Parademarsch ist es noch nicht.“

— Prinz Arthur von Großbritannien beabsichtigte am 24. d., begleitet vom Prinzen Friedrich Karl und seiner Braut, den hiesigen Hof wieder verlassen, um nach England zurückzukehren.

— Unser berühmter Landsmann, Professor Dr. Bastian, derzeitiger Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Erdkunde, hat sich zu einer neuen, auf vier Jahre berechneten Forschungsreise nach Asien ergeben.

Berlin, 24. Juni. Die feierliche Beisetzung der Leiche des vor-maligen Königs von Hannover fand heute Vormittag 11 Uhr in Wandorf statt. Der Sohn des Königs, Prinz Ernst August, hat, wie das „Kater'sche Bureau“ meldet, den Titel „Herzog von Cumberland“ angenommen. Es ist dies der Titel, welchen der Großvater des Prinzen bis zur Besteigung des hannoverschen Thrones führte. Ob hieraus zu schließen wäre, daß der Prinz formell auf den Titel eines „Königs von Hannover“ verzichtet, ist keineswegs zweifellos. Die Königin Viktoria wird wahrscheinlich ihren Einfluß anwenden, um den Prinzen zur Ausöhnung mit Preußen zu bewegen.

### Der Bäcker von Bühl.

Criminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

So schwäg' doch, Bernhard, mahnte sie.

Bernhard heißt er? fragte der Förster, und wo ist er her?

Franz schüttelte den stillen Hochzeiter, und fuhr fort:

Bernhard Petri, des Vogtes Schreiber. So schwäg' doch einmal. Der Herr Förster kennt Dich ja recht gut.

Jetzt glaub ich's, rief Krumm, jetzt weiß ich, weshalb er ein Schloß vor'm Maul trägt. Er hat sich hier im Dunkeln mit Dir versprochen.

Ja, Herr, wir haben uns versprochen, verzehe das Mädchen, und es wird gleich gelten, ob im Dunkeln oder im Hellen. Gott hat's gesehen und gehört.

Nun erhob auch Petri die Stimme:

Ueberhaupt könnte der Herr Grünrock etwas Geschickteres anfangen, als sich hier in anderer Leute Liebesgeschichten zu mengen. Geh' er heim auf's Schloß zu seiner alten Trutzschel.

Und er nach Steinbach zu seiner Lindenwirthin, verzehe der Förster grob, oder meint er, wir wissen nicht, daß er Wort und Ring mit selbiger geldschweren Bettel gewechselt hat? H-h?

Das ist nicht wahr, stotterte Petri.

Wer zieht mich der Lüge? fuhr ihn der Jäger an und hub die geballte Faust.

Der Schreiber sprang einen Schritt zur Seite, um dem Streich auszuweichen. Franzel ergriff indessen Krumm's beide Hände und sprach mit bebender Stimme:

Um aller Heiligen willen, treibe der Herr nicht so grausamen Scherz. Leib und Leben hängt daran, darum widerruf' er das böse Wort.

Ich kann nicht widerrufen, armes Kind, so gerne ich's thäte, verzehe Krumm, die Sache ist ganz gewiß. Frag nur deinen Vater, der hat die Geschichte in's Narrenbuch eingezeichnet.

— Wie aus London telegraphirt wird, haben die deutschen Taucher den gesunkenen „Großen Kurfürst“ in ganzem Zustande gefunden; nach Aussage derselben läßt die Lage des Schiffes die Hebung desselben nicht unmöglich erscheinen.

— Sr. Maj. Panzerregatte „König Wilhelm“ wird morgen die Rückreise nach Wilhelmshaven antreten.

— Aus Dietrichswalde berichtet man, daß dort jetzt wieder täglich einige hundert Pilger zu den erwarteten Madonnen-Erscheinungen eintreffen. Die Bezirksregierung hat in Folge dessen strenge Verfügungen getroffen, welche voraussichtlich den Zuzug der Pilger hemmen werden.

— Brieffendungen zc. für Ariso „Corely“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Folfstone in England zu dirigiren.

Hamburg, 23. Juni. Gestern Abend 6 Uhr 3 Minuten wurde von dem Thurme der St. Michaeliskirche „Großes Feuer in der Nähe des Patriotischen Hauses“ gemeldet. Gleich darauf traf die telegraphische Meldung auf der Hauptstation der Feuerwehr ein, daß das Patriotische Haus selbst brenne, worauf die Feuerwehr mit drei Zügen und mehreren Dampfpriegen ausrückte. Als dieselbe auf der Brandstätte erschien, schlugen die Flammen bereits zum Dache hinaus. Das Feuer nahm, wie die „Hamb. Nachr.“ weiter erzählen, in der dritten Etage seinen Anfang, theilte sich der dort befindlichen Bibliothek mit und zerstörte einen großen Theil derselben, sowie einen Theil der anderen Räume. Hierauf drang es durch die Zimmerdecken in die vierte Etage und erreichte den Boden, wo es mehrere, hauptsächlich nach dem Fleeth hin belegene Dachkammern zerstörte. Auch das Dach wurde theilweise ein Raub der Flammen. Mit außerordentlicher Schnelligkeit gelang es jedoch der Feuerwehr, den Brand so weit zu dämpfen, daß außer den um den sogenannten Lichthof herum belegenen Theilen des Gebäudes nichts zerstört wurde. So u. A. blieb auch der Sitzungsaal der Bürgererschaft von den Flammen verschont, wenn auch vermuthlich durch das eindringende Wasser dort einiger Schaden entstanden ist. Ueberhaupt hat das Gebäude ganz erheblich durch das Wasser gelitten, welches angesichts der großen Gefahr in colossalen Mengen hineingespritzt werden mußte. In der zweiten Etage stand dasselbe momentan

Die betrogene Dirne bedeckte das Gesicht mit der Schürze in beiden Händen und brach in lautes Weinen aus. Dem Waidmann wurde angst und bange. Er suchte sie zu beschwichtigen, wie die Wärterin das schreiende Kindlein, doch wollt' es ihm nicht sonderlich gerathen.

Der wackere Bernhard Petri war indessen davongeschlichen wie der Marder vom Taubenschlag.

4.

Zur selben Frist gings beim Buschwirth nicht minder fröhlich zu, als im Wolf auf dem Tanzboden, nur auf andere Weise; ohne Pfeifenklang tranken sich die Gäste toll und noll, und ohne Beihilfe der Musik machten sie selber hinlänglichen Lärm. Der Narrendaddel war nicht der stillste darunter. Hatte er nicht viele Mühe gehabt an diesem lustigen Tag? Hatte er sich nicht mit Ruhm bedeckt wie kaum jemals zuvor? Von den Anstrengungen erholte er sich in seiner Weise, den Triumph feierte er nach seiner Art, und war sternevoll, grad wie er's am liebsten hatte. Die andern Lecker gaben ihm hierin nichts nach, und einige lagen sogar schon unter dem Tisch. So weit war alles in der besten Ordnung, aber außer aller Weise, daß der Perger selber nicht sein Abendräuschchen herumschleppte, was dem alten Trunkenbold schon seit langen Jahren nicht mehr zugestoßen war, übrigens seinen Gästen darum nicht auffiel, weil sie ihre fünf Sinne nicht beisammen hatten.

Nur einer war da, welcher die Nüchternheit und die seltsame Trübseligkeit am Wirth bemerkte, doch nichts darüber äußerte. Der Zwickl-Mathes von Laufen pflegte sich über nichts zu verwundern, nicht einmal darüber, daß er selber, der verrufenste Wildfrevler, seit langen Jahren ungehenzt geblieben. Er hatte wohl hundertmal den Galgen verdient und fuhr in jenen löblichen Bestrebungen fort. Doch sollte der Raubschütze an selbigem Abend noch eine wunderliche Gemüthsbewegung verspüren. Als nämlich der Korbmacher eben einen recht tollen Schwanz losließ, gab der Wirth dem Mathes hehlings einen Rippenstoß und jagte leise:

Wißt wissen, wo der Wind herbläst?

fußhoch. Nach Verlauf einer Stunde gelang es endlich, dem Feuer soweit Einhalt zu thun, daß ein weiteres Umsichgreifen nicht zu befürchten stand. Die Bäckerstraße, Neß und bei der alten Börse waren durch reitende Schutzmänner abgesperrt. Der Menschenandrang war ein so starker, daß die Straßen mehrfach vom Publikum gesäubert werden mußten. Bald nach Ausbruch des Feuers wurde ein im Patriotischen Hause conditionirendes Dienstmädchen vermißt und befürchtete man schon, dieselbe sei verbrannt. Es stellte sich jedoch heraus, daß sie von ihrer Herrschaft vor Ausbruch des Feuers ausgeschied worden war. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt geworden.

Posen, 24. Juni. Die „Ostdeutsche Ztg.“ meldet aus Ostrowo: Bei einer gestrigen katholischen Procession in Kalisch brach eine Revolte gegen die Protestanten und Juden aus, bei welcher die Synagoge und viele Kaufläden geplündert und 13 Personen getödtet wurden. Das Militär ist eingeschritten.

### U s l a n d.

Folkestone, 22. Juni. Wie von hier gemeldet wird, sind Lieutenant z. S. Herz und die vier Matrosen vom „König Wilhelm“, welche in den letzten Tagen dort anwesend waren, um die vom „Großen Kurfürsten“ gelandeten Leichen zu identificiren, am Freitag Abend nach Portsmouth gereist, um sich wieder an Bord ihres Schiffes zu begeben. Unterlieutenant z. S. von Bierbrauer Brennstein, welcher sich unter den Geretteten des „Großen Kurfürsten“ befand und mit der „Doreley“ wieder in Folkestone eingetroffen ist, hat die Functionen des Lieutenants Herz übernommen.

Windsor, 23. Juni. Die Leiche des vormaligen Königs von Hannover ist heute Morgen 6 Uhr 20 Minuten hier angekommen und, von einer Abtheilung der Leibgarde escortirt, nach der St. Georgscapelle gebracht worden.

Rom, 23. Juni. Von hier wird der „Pol. Corr.“ mitgetheilt, daß das Befinden des Papstes in den letzten Tagen eine Verschlimmerung erfahren hat. Die Aerzte, welche über den Gesundheitszustand des heil. Vaters ein Consilium abhielten, neigten sich dahin, daß das Verlassen des Vaticans in dieser heißen Jahreszeit für den hohen Patienten vom besten Einflusse wäre. Trotzdem gab Se. Heiligkeit die kategorische Erklärung ab, er werde unter allen Umständen im Vatican bleiben.

Madrid, 23. Juni. Die junge Königin von Spanien ist schwer erkrankt. Nach dem amtlichen Bulletin leidet sie an einem gastrischen Fieber. Gestern sah man den Zustand zwar als sehr ernst, doch nicht als unmittelbar gefährlich an, leider sind heute die Symptome beunruhigender. Ein Blutsturz hat die Kranke sehr geschwächt. Der Herzog von Montpensier ist hier angekommen.

— 24. Juni. Die Königin ist heute Morgen in Gegenwart des Königs und der königlichen Familie mit den Sterbesacramenten versehen.

### R o s a l e s.

× Wilhelmshaven, 25. Juni. Gestern Abend hatten sich auf dem Hofe des Grundstücks der Actien-Gesellschaft in der Friedrichstraße 3 dunkle Gestalten eingefunden, in der höchst wahrscheinlichen Absicht, dort in verschiedenen Schlupfwinkeln zu nächtigen, wurden aber durch einen dort wohnenden Knecht, welcher ihr Vorhaben beobachtet hatte, daran verhindert. Es entstand in Folge dessen eine solenne nicht unblutige Schlägerei, welche die Schläfer in den angrenzenden Grundstücken aus ihren Betten rief; dem

Bald darauf fanden die beiden, der Bergerbäck' und der Wildner, in einer Ecke des dunkeln Hofes, und jener hob an:

Hast Du heut das Buch verlesen hören? Mathes nickte.

Merkt Du nichts? forschte Dualbert weiter.

Ob ich was merke? versetzte der andere, mit solcher Bitterung künntet ihr einem Blinden leuchten, das merkt ich.

Weiter nichts, Zwickel-Mathes?

Ha ja, Bäcker-Dualbert. Ich denke so, wenn Du mir zehn Dublonen gäbst, ich trüge keinen Kranz mehr zur Bildbuche.

Weiter.

Ich weiß nichts weiter.

Du nicht, Mathes? Ich aber wohl. Ditts Dunnerwettel 'nein! Der Narrendaddel weiß mehr, als er heute sagt; wenn er aber morgen mehr schwätzte, wie dann? Die Stricke und Schrauben des Scharfrichters thun nicht wohl und seine Fragen klingen grob.

Du hast dabei noch mehr zu fürchten, als ich; sagte der Wildner: wenn ich sage, wer mir das Kind zum Begraben gegeben, wer die Laubkränze und Wachskerzen opferte

Wst, unterbrach ihn Dualbert, oder rettet es Deinen Hals, wenn Du einen andern mit Dir in's Unglück bringst?

Hm, 's ist doch immer ein Trost.

Sei klug, Mathes. Ein besserer Trost ist es, mit heiler Haut davon zu kommen. Da, nimm den Ducaten und überlege Dir's, ob der Narrendaddel nicht genug Wein getrunken hat, oder zu viel? Er könnt's auch mal mit dem Wasser versuchen.

Wird schwerlich mögen, bilde ich mir ein.

Ha, lieber Mathes, es kommt nur darauf an, wie einer mit einem schwätzt.

Der Förster war eine ehrliche Haut, den Bernhards Betragen verdros, ihn dauerte das Mädcl von Herzen und hätt' er die Fränzle auch

Vernehmen nach sollen zwei der Strolche hiernach verhaftet und sich der eine als der Maurer Rosenberg und der andere in der Person des Fuhrknecht Pohl entpuppt haben, des dritten Complicen soll die Behörde ebenfalls Aussicht haben, habhaft zu werden. — Es laufen in letzter Zeit vielfach Klagen darüber ein, daß diese Klasse von Menichen, welche die linden Sommernächte zum Schlafen im Freien benutzen, in erschreckender Weise Ueberhand nehmen: den Anwohnern des Commissions-Gartens bietet sich der Anblick nicht selten, wie solche „Pennbrüder“ in den dort stehenden Lauben unter Zuhilfenahme von Gartenstühlen und Heubüscheln ihr Lager bereiten. Es sind leider zu viel dieser Schlupfwinkel in den vielfach offen stehenden Gärten vorhanden und erschweren der Behörde eine öfter zu wiederholende Razzia, die dringend geboten erscheint, um diesem Uebel entgegen zu treten.

+ Wilhelmshaven, 25. Juni. Die Badelust ist in Folge der großen Hitze in weitgehendster Weise erwacht; wir sahen an den verschiedenen Badestellen wohl zu Hunderten, die Kühlung in dem frischen und wohlthuenenden Seewasser suchten und fanden, es tribbelte und wibbelte von großen und kleinen Adamsgehalten, man kann aus der großen Zahl der Badelustigen erkennen, daß nur wenige Wilhelmshavener und Gaverninnen sich diesen Genuß entziehen. Doch wollen wir nicht unterlassen, Eltern namentlich zu ermahnen, ihren Kindern und Zöglingen streng anzubefehlen, den Körper erst gehörig abkühlen zu lassen, ehe diese in's Wasser gehen; auch den Erwachsenen sei es dringen angerathen; wir sahen zu wiederholten Malen, daß diese Vorsicht von Badenden außer Acht gelassen wurde.

### Aus der Umgegend.

Faderaltendeich. Am 23. d. M. ist der Arbeiter Johann Silers auf Wieselstede, der von seinem Arbeitgeber, Mühlenbesitzer und Gastwirth Ruck daselbst, am Donnerstag hierher geschickt war, um auf dessen Lande Gras zu mähen, im Faderaltendeich ertrunken gefunden worden. Als Rucks Deute zum Heuen kamen und kein Gras gemäht war, suchten sie und fanden die Kleidungsstücke des E. in einem Bündel am Ufer, darauf gelegt einige Groschen Geld. Bald darauf fanden sie auch die Leiche.

Brake. Am 14. d. M. ist der Rahnschiffer Lüder Köhne von Sandstede des Abends zwischen 10 und 11 Uhr in der Gegend von Lienen beim Aufschieben der Masttafel seines Rahnes über Bord gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde am 20. d. M. Morgens bei Oberhammelwarden in der Wejer treibend gefunden und der Familie, welche für Auffinden derselben eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt hatte, übergeben. Köhne, im Alter von 47 Jahren, hinterläßt eine Wittve mit 6 größtentheils noch unerwachsenen Kindern in guten Vermögensumständen.

Varrel, 22. Juni. Die Schreckensnachricht, daß ein bei dem hiesigen Drechslermeister Brand beschäftigter Geselle vergangene Nacht (Sonntag) den Nachtwächter Diekmann erstochen habe, durchlief heute früh unsere Stadt. Leider bestätigte sich diese traurige Nachricht. Der Geselle, von Geburt ein Tyroler, durchtrieb, nachdem vorher ein kleiner Wortwechsel stattgefunden, mit einem Dolche den Hals des Diekmann. Da die Schlagader des Halses getroffen wurde, trat fast sofort der Tod ein. Auf einen Hilfschrei, den noch Diekmann auszustößen die Kraft hatte, wurde Herr Kaufmann Otto Meents, der sich gerade ins Bett begeben wollte und schon den Ruck ausgezogen hatte, aufmerksam gemacht. Sofort verfolgte er den fliehenden Mörder, der an der Ecke des Syting'schen Hauses irrauchelte und

nicht so gern gesehen, er würde sie in solcher Noth dennoch nicht verlassen haben. Nachdem er erfahren, daß sein Trösten und Beschwichtigen nichts verfangen wollte, hatte er sich neben die Weinende gesetzt und sie gewähren lassen. So ging es noch am besten. Sie weinte sich satt, dann kam sie zum Schmählen, endlich zum Fragen, zuletzt zum Zuhören. Der Schreiber war in der That mit der bejahrten Wittve versprochen; sie hatte ihm einen stattlichen Nebhof in der Bahnhalter Gemarkung verschrieben, er dagegen verheißt, des seligen Lindenwirths Stelle und Beruf einzunehmen, mit Ausnahme der Schenkwirtschaft. Er begehrt sein Amt zu behalten; die Wirthschaft sollte der Schwiegerjohn verwalten. Durch Aufzählung solcher Einzelheiten bewies der Grüne, wie genau er von allem unterrichtet war; und wäre noch ein Zweifel geblieben, des falschen Mannes schmähliche Flucht hätte ihn gehoben.

Es war spät. Seit einer Stunde schon hatte die Bürgerglocke den Schluß der Schenken anbefohlen. Dem guten Elias war Zeit und Weile nicht lang geworden. Fränzels Hand ruhte in der seinen und sie duldete den zärtlichen Druck, befangen durch ihr Leid, hingebend in der Hülflosigkeit dunkeln Drange.

Ich will heimgehen, sprach sie endlich sich erhebend; die Mutter bekommt sonst Angst um mich.

Sie wird sehen, daß Du geweint hast, bemerkte Krumm.

Beim Rechen wach' ich mir das Gesicht mit dem Bachwasser, das erfrischt die Augen. Gute Nacht, Herr Förster. Gottes Lohn für seine Gutthat.

Ich begleite Dich, lieb's Fränzle, sagte Krumm, auf allen Gassen läuft's mit Bollzapfen und Soffeln und draußen zwischen dem Bach und den Weingärten ist der Weg schauerlich einsam.

Fränzle nahm das Geleit ohne Umstände an und die beiden machten sich auf den Weg, sie trübselig, er zärtlich und zuthulich, doch ohne einen Mißbrauch der Gelegenheit zu versuchen. Er war sonst nicht der Blödesten einer, doch ehrte er wie ein Biedermann den Schmerz der Dirne. Möglicherweise, daß er diesem Schmerz bis auf den Grund sah; Jäger führen gute Augen und sind das Aufmerken gewohnt.

(Fortsetzung folgt.)

zu Boden fiel. Herr Meents erreichte in diesem Moment den Mörder; er kniete sofort auf ihn und vergewisserte sich, da der Mörder die Hand unter dem Rocke barg, ob er noch eine Waffe bei sich führe. Der Dolch war jedoch schon bei dem Stürzen des Gefellen demselben entfallen. Nachdem noch mehrere Leute hinzugekommen, wurde der Mörder der Polizei übergeben. Das Ereigniß geschah kurz vor 12 Uhr Nachts. Wie wir hören, soll Rache den Gefellen zu diesem Verbrechen getrieben haben, auch soll der tödtliche Stoß nicht dem Diebmann, sondern dessen Collegen, dem Nachtwächter Höfers, bestimmt gewesen sein. Höfers hatte nämlich den Gefellen vor einiger Zeit wegen nächtlicher Ruhestörung angezeigt und deshalb den tödtlichsten Haß desselben auf sich geladen. Der Gefelle, der sich übrigens eines guten Rufes erfreute, beging die That in Trunkenheit, soll ferner bereits die Angabe gemacht haben, er hätte geglaubt, den Höfers vor sich zu haben. Nachtwächter Diekmann, der von Allen, die ihn kennen, als ein ruhiger und pflichttreuer Mann geschildert wird, hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

**Fever, 22. Juni.** Von hier ist die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß sich am Donnerstag Abend ein Turnverein gebildet hat. Die zur Gründung des Vereins berufene Versammlung war von 56 Personen besucht, die alle als aktive Mitglieder beitraten und die Statuten unterschrieben. Herr Lehrer Tanager hat die Ertheilung des Unterrichts übernommen. Möge denn die edle Turnerei auch hier gedeihen und immer mehr sich ausbreiten und befestigen.

**Varelerhaven, 22. Juni.** Ein Koch von einem hier im Hafen liegenden Schiffe wollte zum Zeitvertreib in einem zum Schiffe gehörigen Boote ein wenig rudern. Nachdem er sich genug vergnügt, will er das Boot wieder an das Schiff bringen, thut aber einen Fehltritt und fällt zwischen Boot und Schiff ins Wasser und geräth dabei unglücklichweise unter das Schiff, so daß er nicht gerettet werden konnte und leider ertrinken mußte.

### Vermissenes.

— (Uebersegelt.) Kaum ist die Katastrophe vorüber, welcher der „Große Kurfürst“ zum Opfer fiel, so ereignet sich auf der Fahrt von Havre nach Honfleur ein anderer Zusammenstoß, bei welchem der französische Dampfer Franz I. untergeht. Dieses Passagierschiff hatte um 9 Uhr den Hafen von Havre kaum verlassen, als ihm der englische Dampfer „Alliance“, ein mit Eisenplatten gepanzertes Fahrzeug, in die Flanke rannte und sich derart in den französischen Dampfer hineinbohrte, daß letzterer beinahe in der Mitte getheilt wurde. So sah das englische Schiff derart fest im Schiffskörper des französischen drin, daß es sich nicht loszumachen vermochte. Diesem Umstande war es zu danken, daß sich die Passagiere von dem angebohrten Dampfer auf den Zerstörer retten konnten. Bei dem Zusammenstoß wurden viele Personen schwer verwundet. Der Franz I. liegt jetzt als Brak auf dem Sand, die Alliance ist nur unbedeutend beschädigt. — Man giebt in Havre dem englischen Kapitän viel Schuld an der ganzen Katastrophe.

— (Pferdebändigung durch Electricität.) In Brüssel wurden kürzlich Versuche im Bändigen von Pferden durch einen elektrischen Zaum gemacht. Bei demselben laufen längs des Zügels zwei Drähte, die in einer kleinen elektrischen Batterie zusammentreffen, welche der Reiter zugleich mit dem Riemen in der Hand hält. Drückt er ein wenig an einen Knopf, so wirkt der elektrische Strom auf die Mundwinkel des Pferdes und schon wenige elektrische Schläge oder Ausströmungen genügen, um das wildeste Pferd zu bändigen. Auch durchgegangene Pferde können durch diesen Apparat augenblicklich zum Stillstehen gebracht werden.

— **Asien.** Die Hungersnoth in China übersteigt in ihren Schrecken alle Vorstellungen. Chinesische Zeitungen veranschlagen die Anzahl der aus Noth zu Grunde Gegangenen auf über fünf Millionen Menschen und die grausenhaften Nachrichten über Leichenverzehrer lassen sich leider nicht mehr anzweifeln. Ein amtlicher Bericht in der Peking Staatszeitung von Mitte März, eingesandt von Li Ho-nien, dem Gouverneur von Honan,

und Jan, dem obersten Kommissarius der Unterstützungsbehörde, sagt darüber Folgendes: In der ersten Zeit dieser unerhörten Hungersnoth nährten die Lebenden sich von den Leichen der Gestorbenen, später wurden die Schwachen von den Starcken verzehrt; jetzt ist das Elend zu einer solchen Höhe gestiegen, daß die Leute ihre eigenen Blutsverwandten verschlingen. Schreckliche Zustände wie diese hatte die Geschichte bisher nicht aufzuweisen und wofern nicht rasche Hilfsmahregeln getroffen werden, dann geht die gesammte Bevölkerung dieses Landes zu Grunde. Die örtlichen Hilfsquellen sind vollständig erschöpft, die Vorrathshäuser sind leer, Geld ist nicht vorhanden. Die wenig Wohlhabenden haben Alles, was sie besaßen, längst hergegeben und verschenkt. Uebereinstimmend mit diesem Berichte schreibt der katholische Bischof von Schan-si, Mgr. Monagatta, aus Tai-Yuen, der Hauptstadt der am meisten heimgesuchten Provinz, am 24. März: Bischof begnügte man sich mit dem Verpeisen der Leichen, jetzt aber tödtet man Lebende, um sie zu verzehren. Der Mann ißt seine Frau, Eltern verzehren ihre Söhne und Töchter, und umgekehrt nähren Kinder sich von den Leibern ihrer Eltern, wie man fast an jedem Tage zu hören bekommt. Die Regierung hat zur Linderung dieser furchtbaren Zustände bisher nur wenig beigetragen. Die Genehmigung einer Anleihe von 500,000 Taels und 100,000 Picul Reis, dazu ein Beitrag aus der Staatskasse von 200,000 Taels und 16,000 Picul Reis, dies scheint so ziemlich Alles gewesen zu sein, wozu sie sich aufraffte. Dafür hat der Kaiser ein Edikt erlassen, in dem er sich selbst Vorwürfe macht und Folgendes sagt: Das Land von tausend Li ist verödet, die Zahl der Ueberlebenden wird von der der Gestorbenen übertroffen. Wie kann dies ertragen werden? Wir, deren Pflicht es ist, über die Millionen unseres Volkes mit sorgfamer Pflege zu wachen, wir fühlen, daß der Verlust eines jeden unserer Unterthanen die Folge unserer Missethaten ist. Mit diesem pomphaften Edikte glaubte der Kaiser vermuthlich seiner Würde und den Erfordernissen der Lage Genüge gethan zu haben!

— Zur Warnung für alle Bureaubeamte theilen wir nachstehenden Fall mit: Ein Justizbeamter kränkelte vor länger Zeit, nachdem er sich stets einer guten Gesundheit erfreut hatte. Er bekam plötzlich unter der rechten Brustwarze ein Geschwür, das in kurzer Zeit die Größe eines Kinderkopfes erreichte. Nach Gebrauch mehrerer Bäder ward von dem Arzten zur Operation des als Blutschwamm erkannten Gewächses geschritten. Dieser Operation ist der noch rüstige Mann erlegen. Als einzige Ursache für die Entstehung des Uebels bezeichnen die Aerzte das viele Jahre fortgesetzte Anlehnen der Brust an Tisch und Pult, eine Angewohnheit, der sehr viele Leute fröhnen.

— (Eine praktische Uhr.) Die erfindungsreichen Yankee-Uhrmacher in Connecticut fabriciren jetzt Wanduhren mit Phonographen, die anstatt zu schlagen, die Stunden ausrufen, die Schläger zum Aufstehen ermahnen und die jungen Leute, welche noch zu mitternächtlicher Stunde dem Bacchus Opfer bringen, auffordern, nach Hause zu gehen.

— (Schülerlogik.) Lehrer: Warum nennt man Denjenigen, der hingerichtet wird, einen armen Sünder? Schüler: Weil reiche Sünder fast nie hingerichtet werden.

— Des Fürsten Bismarck Bollbart, dessen wir in unserm Bericht über das Congreßdiner Erwähnung thaten, ist dem Scheermesser zum Opfer gefallen. Vielleicht wollte der Kanzler dem Congreß bildlich zu verstehen geben, man möge sich nicht um des Kaisers Bart streiten.

— (Eine kühne Meerfahrt.) Aus Boston wird unterm 8. d. M. gemeldet, daß der „Nautilus“, ein Boot von 19 Fuß 2 Zoll Länge, von dort die Reise nach Havre angetreten habe. Die waghalsige Besatzung besteht aus zwei Brüdern, welche die Absicht haben sollen, von Havre aus die Seine aufwärts zu fahren, um die Pariser Ausstellung zu besuchen.

### Stand des Hochwassers bei Wilhelmshaven

am 26. Juni 1878: 9 Uhr 30 Min. Vormittag.

### Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 19. Juni 1878.

Nachstehend wird das Reglement behufs Anstellung vereideter Messer und Wieger zur öffentlichen Kenntniß gebracht und können sich qualifizierte Bewerber hier melden.

#### Reglement.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. October 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird im Einverständniß mit dem Magistrat und mit Genehmigung königlicher Landdrostei in Anschluß an § 36 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 nachstehendes Reglement erlassen:

#### § 1.

Die Anstellung vereideter Messer und Wieger für den Stadtbezirk Wilhelmshaven geschieht durch die hiesige Polizeibehörde.

Zugelassen zur Anstellung werden nur solche Personen, welche moralische Integrität und genügende Sachkenntniß nachgewiesen event. in letzterer Beziehung sich einer von der Polizei-Behörde anzuordnenden Prüfung unterwerfen.

Die Angestellten werden mittels Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und kann ihre gerichtliche Beeidigung als Sachverständige vorher beantragt werden.

#### § 2.

Die vereideten Messer und Wieger haben auf Antrag des Schiffers, Ladungs-Empfängers oder Befrachters das Löschen und Laden der Schiffe bezüglich der entlöschten resp. verladenen Quantitäten zu überwachen, darüber Rechnung zu führen und auf Erfordern Bescheinigungen zu erteilen.

Zu diesem Zweck haben dieselben

1. die bei der Abnahme und Ueber-

gabe der Frachten in Anwendung kommenden Maß- und Wiegegeräthe, nach deren Richtigkeit und Gesetzmäßigkeit genau zu prüfen.

2. Das Messen und Wiegen selbst zu überwachen und auf größte Genauigkeit und Reellität zu achten.

3. Geschäftsbücher zu führen, in welche sie täglich die gelöschten resp. verladenen Quantitäten nach Art und Gattung einzutragen haben, unter Angabe des Datums, des Abgebers und Empfängers.

#### § 3.

An Gebühren stehen den vereideten Messern und Wiegern pro Tag Mk. 7.50 Diäten zu. Die Länge des Arbeitstages ist dieselbe wie die nach Ortsüblichkeit für gewöhnliche Tagelöhner.

Mehrarbeiten werden nach den Tagesgehührensatz pro Stunde berechnet und besonders vergütigt.

Für Nacharbeit, d. h. in der Zeit von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens werden pro Stunde Mk. 1.25 berechnet.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

### Frucht- u. Mehde- Bergantung.

Der Hausmann Frerich Popken zu Schnopp in der Gemeinde Fedderwarden läßt am

**Donnerstag,  
den 27. Juni d. J.,  
Nachm. 2 Uhr**

anfangend auf seinem Landgute daselbst  
**4 Sect. 09 Nr 76 Mtr.**

oder 13 Grafen gut bestandener Mehde (von altem Weideland)  
**1 Sect. 10 Ar 32 Mtr.**  
 oder **3 1/2 Grafen Wintergerste,**  
**63 Ar 04 Mtr. oder 2 Grafen Roggen,**  
 auch das **Ettgrün von 13 Grafen**  
 auf dem Halm bei passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden, mit dem Ersuchen, sich im Hause des Verkäufers einzufinden.  
 Sengwarden, 20. Juni 1878.  
**Sedden, Auctionator.**

**Bekanntmachung.**  
 F. C. Tiarks aus Wiarden läßt am  
**Montag, 8. Juli,**  
**Nachm. 2 Uhr**  
 anfangend, bei Taddikens Behausung zu Sande  
**4 Pferde,**  
 und zwar:  
 1 sechsährigen Wallach,  
 1 siebenj. Fuchswallach,  
 1 do. Fuchsstute,  
 1 achtj. braunen Wallach,  
 1 dreifach schwere Frachtwagen,  
 1 Phaeton, 3 vollst. Pferdgeschirre, wovon eins mit Neuüberbeichlag, 1 Einspännergeschirr,  
 öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
 Neuende, 24. Juni 1878.  
 H. C. Cornelissen, Auct.

**Schweine-Verkauf.**  
 Der Handelsmann H. C. Janssen aus Hatterjum läßt am  
**Dienstag, 2. Juli,**  
**Nachm. 2 Uhr**  
 anfangend, in Ch. Harms Behausung zu Ebberhaag  
**30—40 Stück große und kleine Schweine**  
 öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
 Neuende, 24. Juni 1878.  
 H. C. Cornelissen, Auct.

Bei meiner Abreise nach Wollin sage allen Freunden, die mich in meiner traurigen Lage unterstützten, meinen innigsten Dank und ein herzliches **Lebewohl!**  
 Wilhelmshaven, 26. Juni 1878.  
**Mathilde Padecken.**  
 Eine Sendung **Kinderstiefel, Damen-Beugstiefel** und **Promenadenschuhe** empfang in schöner Waare und empfiehlt bestens  
**J. G. Gehrels.**

# Hotel Denninghoff.

**Sommergarten.**

Mittwoch, den 26. Juni 1878:

Grosses

## CONCERT

(Streichmusik)

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters **Hrn. C. Dittmann.**

Anfang 8 Uhr.

Entree à Person 50 Pfg.

Hochachtungsvoll

**H. Denninghoff.**

## Hotel zur „Deutschen Eiche“ in Elsass.

Heute und folgende Tage:

### Concert & Vorstellung

der norddeutschen Sängergesellschaft Jugwersen.  
 Erstes Auftreten der norwegischen Sängerin **Frl. Nielson**, sowie der Couplettängerinnen **Frl. Anderson, Frl. Carlson** und **Frl. Lilly**, unter Mitwirkung des Instrumental- und Gesang-Komikers **Hrn. Dethlef.**  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Joh. Eickhoff.**

## Schramm's Bier-Convent.

Donnerstag, den 27. Juni:

## Grosses CONCERT

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

**Schramm.**

Der vorgerückten Saison wegen empfehle als im Preise **bedeutend ermäßigt:**

**Cattun- u. Percal-Morgenröcke für Damen,**

**Jaquets, Fichus**

und sonstige noch vorräthige

**Damen-Umhänge, eine Partie Kleiderstoffe,**

**Sonnenschirme,**

sowie

**Leinen-Anzüge,**

**Leinen- u. Lustre-Jaquets**

für Herren,

**Sommer - Ueberzieher, Strohhüte**

u. u.

**JOH. PEPPER.**

## Lebensversicherungs- u. Ersparnißbank in Stuttgart.

Versicherungshand: 32,783 Policen mit . . . Mk. 131,101,569.93.

Zugang im laufenden Jahre 1530 Anträge mit . . . 7,875,960. —

Sterblichkeit bis jetzt sehr günstig. — Dividende 37 % der Prämie.

Die im Juni einlaufenden und Aufnahme findenden Anträge haben noch Antheil an der diesjährigen Dividende.

Zu weiterem Beitritt ladet ein

der Agent

**T. E. Mansholt,**

Bandt bei Wilhelmshaven.

Redaktion Druck und Verlag von Ch. Süß in Wilhelmshaven.

## Wilhelmshav. Schützenverein.

Die Herren Mitglieder versammeln sich am 1. Festtag, Sonntag den 30. Juni, Mittags 1 Uhr in voller Uniform im Vereinslokal.

Um pünktliches Erscheinen und zahlreiche Betheiligung wird gebeten.  
 Der Vorstand.

## Schramm's Bier-Convent.

Die mehrheitlich gewünschten **Knoblauchwürste** sind soeben eingetroffen.

**Schramm.**

Heute und folgende Tage:  
**Feinstes Accumer**

## Bockbier.

**H. Blohm,**

Restaurateur,  
 vor Belfort.

## Gekauft

werden bis incl. 27. d. Mts.

**überseeische**

**Silber- & Kupfermünzen.**

Näheres bei **G. Meuß,**  
 Bismarckstr. Nr. 12.

## Zu vermieten.

Unter meiner Nachweisung ist zum 1. Juli noch eine Oberwohnung zu vermieten.

**W. Hoppe, Kassenachülte.**

## Zu verkaufen.

Zwei eiserne Bettstellen mit Matrasen sind billig zu verkaufen beim Schlossermeister **Louis Koch** in Sedan.

## M. Horst,

**Hutmacher aus Jever,** wird mit seiner Bude den Wilhelms-havener Schützenplatz besuchen und empfiehlt das Neueste in

**Filz-, Seiden- und Strohhüten,**

sowie in

## Mützen

in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Am Pönschalter unten blieben ein **Paar Schuhe** stehen. Der redliche Finder wird erucht, dieselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

## Gesucht

Auf sofort eine

## Plätterin.

Marktstraße 12.

## Zu verkaufen.

**Zwei gute alte Violinen.** Wo? laut die Exped. d. Bl.

## Zu vermieten.

Eine Wohn- und Schlafrube an einen oder zwei Herren.

**Elfaß, Börsestraße 31.**